

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugpreis:
Zwei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Zwei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierteljährlichen
Ausfertigten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Rauhof.
Redaktion:
Robert Günz, Rauhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anstaltsverwaltung
Schalt Grimm 10 Pfg. die fünfge-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Anstaltszeile 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 15.

Mittwoch, den 3. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Amtliches.

Die auf Grund der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1908 aufgestellte Liste derjenigen Personen, auf welche die Bestimmung in § 30 der revidierten Städteordnung im Laufe des Jahres 1908 mit der Maßgabe Anwendung gefunden hat, daß ihr festes Dienstverdienst bei Veranlagung zu den Gemeindesteuern nach dem Maßstabe des Einkommens nur zu $\frac{1}{2}$ in Ansatz gebracht worden ist, liegt eine Woche, vom 3. Februar dieses Jahres an gerechnet, zur Einsichtnahme für die Beteiligten in der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme öffentlich aus.
Rauhof, am 30. Januar 1909.

Der Bürgermeister.
Willer.

Ueber Gehaltssteigerung für Beamte

geht uns folgendes Schreiben zu:
In allen deutschen Parlamenten gilt jetzt die Parole „gerechte Entlohnung des Beamtenstandes“, und gewiß freuen sich alle Staatsbürger darüber, wenn angesichts der immer teurer werdenden Lebenshaltung auch unter tüchtigen Beamtenstand wirtschaftlich beseitigt wird. Nicht zuletzt sind es auch die erwerbsfähigen Schichten des Mittelstandes, welche für eine ausreichende Befolgung unseres Beamtenstandes immer überzeugungsvoll eintreten. Was es den mittelständlichen Gewerbetreibenden aber erschwert, unvoreingenommen diese Frage zu betrachten, das ist das zunehmende Bestreben gewisser Kreise der Beamtenstandes, das Feld ihrer Betätigung auf einem Gebiete zu suchen, welches bislang den selbständigen Geschäftsmännern vorbehalten blieb. Es läßt sich nicht leugnen, daß mit der richtigen Betätigung des Einkaufs, sowohl eine wirtschaftliche als auch nationale Pflicht erfüllt wird. Dieser Pflicht arbeitet die Beamtenstandes aber in manchen Städten dadurch entgegen, daß sie sich zu Konsumvereinen zusammenschließen oder sich auf sonstige Weise zum gemeinsamen Bezuge von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen verbinden. Man wolle doch in jenen Kreisen bedenken, welche eigenartigen Weg man mit dieser Handlungsweise beschreitet. Zum großen Teil rekrutiert sich der Beamtenstand noch immer aus dem Mittelstande selbst, ja er gehört sogar dazu. Dadurch, daß er ihm die Lebensquelle unterbindet, schädigt er sich selbst, denn durch Verschlechterung der mittelständlichen Erwerbslage wird der Andrang zur Beamten-Karriere ein immer größerer und verschärft die Anwartschaften und Gehaltsverhältnisse. Andererseits bot das freie Geschäftsleben den Kindern der Beamten noch immer eine gute Lern- und Unterhaltungs-möglichkeit, die durch die erwähnten Gründungen mehr und mehr verschlechtert wird. Wie oft der Vorteil des Kaufs in Konsumvereinen und durch gemeinsamen Warenbezug nur ein eingebildeter ist, soll hier nicht erörtert werden, obwohl z. B. die vielfachen Niedergänge von Konsumvereinen, die Haftung der Mitglieder und die Verluste ihrer Einlagen eine ernste Sprache reden. Dies tritt umso mehr hervor, als jetzt nach Gründung der gemeinsamen Rabattsvereine auch in wirtschaftlicher Beziehung kein Grund mehr vorliegt, sich von den Geschäftsleuten des Mittelstandes abzuwenden. Auf billige Tagespreise erhält jeder bargeldige Käufer den feststehenden einbehaltenen Rabatt, also einen Vorteil, wie er durch andersartigen Einkauf nicht größer erzielt werden kann. Im Hinblick hierauf und unter Würdigung des Obengesagten dürfte erwartet werden, daß die Bewegung unter den Beamten, nicht zu weiteren dem Mittelstande feindlichen Ergebnissen führt. Die Beamten werden selbst eine Entfremdung des Vertrauens der bürgerlichen Kreise nicht wollen. Sie würden ja sonst ihrer Pflicht, an der Erhaltung guter nationaler Zustände mitzuwirken, abwendig werden.

Herr Schuldirektor Schäfer überbrachte uns nachstehende Mitteilungen des Bundes der techn. industr. Beamten mit dem Ersuchen, sie zu veröffentlichen. Wir entsprechen dem Wunsche hiermit und geben die Zuschrift in ihrem Wortlaut wieder:

Sehr geehrter Herr!

Das Herannahen des Verjährungs- und Entlassungstermins an den Lehranstalten wird manchen Eltern und auch Schülern Veranlassung geben bei Ihnen Auskunft und Rat zu erbitten, was für ein Beruf wohl für den Sohn oder Schüler am geeignetsten ist. Da ist es denn nicht immer leicht, den erbetenen Rat zu erteilen.
In dem Bewußtsein, daß heute der Lehrer seinen Schülern nicht nur Lehrer, sondern vor allem treuherziger Freund ist, dem auch das zukünftige Wohl seiner Höflinge am Herzen liegt, bitten wir Sie höflich, wenn an Sie die Notwendigkeit herantritt, Ihren Schülern Ratsschläge bezüglich ihres künftigen Berufes zu erteilen, diese vor dem technischen Studium zu warnen.

Die außerordentliche Entwicklung der Industrie und der wachsende Reichtum der Industriellen, die Gehaltsgehälter einzelner weniger leitender Personen geben Veranlassung zu dem Schluß, daß auch die Angestellten in der Industrie einen entsprechenden Anteil an dem wirtschaftlichen Aufschwung genommen und hohe Gehälter bezogen haben. Dies ist aber keineswegs der Fall. Wir gestatten und Ihnen eine Broschüre beizulegen, aus der Sie erfahren werden, wie sich die wirtschaftliche Lage der Ingenieure und Techniker in der Wirklichkeit entwickelt hat. Sie werden nach einem eingehenden Studium dieser Broschüre auch zu der Anschauung kommen, daß die Einkünfte der technischen Privatangehörten in keiner Weise den hohen Aufwendungen entsprechen, die Ingenieure und Techniker für ihr langjähriges Studium gemacht haben, und ihnen nicht die Lebenshaltung ermöglichen, auf die sie als gebildete Menschen berechtigten Anspruch haben. Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, in dem weitesten Kreise unseres Volkes hierüber endlich einmal Aufklärung zu schaffen, und wären Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns darin im Interesse Ihrer Schüler unterstützen wollten.

Die beiliegende Broschüre steht Ihnen in beliebiger Anzahl kostenlos zur Verfügung.
Wir empfehlen uns Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Bund der techn.-industr. Beamten
Die Geschäftsstelle
H. Lindenmann.

Hundschau.

* Der Dank des Kaisers. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachfolgenden Erlaß des Kaisers: „Aus Anlaß der Vollendung meines 50. Lebensjahres sind mir schriftliche und telegraphische Glück- und Segenswünsche in besonders großer Zahl von nah und fern zugegangen. Mein Geburtstag ist in Stadt und Land von Behörden, Vereinen und Korporationen durch Veranstaltungen mannigfacher Art festlich begangen worden. Auch die im

Auslande lebenden Deutschen haben sich vereinigt und mir ihre Treue und Anhänglichkeit zum Ausdruck gebracht. Diese Kundgebungen vertrauensvoller Zuneigung haben meinem Herzen wohlgetan, und es ist mir eine angenehme Pflicht, allen, welche meiner an diesem Tage mit freundlichen Glückwünschen und treuer Fürbitte gedacht haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen.“

* Kaiserliche Ermahnungen an die Kadetten. Gelegentlich der diesjährigen Vorstellung der im Frühjahr in das Heer und die Flotte eintretenden Kadetten vor dem Kaiser hat dieser wie immer ermahnende Worte an die Kadetten gerichtet, ihnen einige Belehrungen auf den Weg mitgegeben. Vor allem hat der Kaiser den Kadetten in ihrem späteren Berufsleben die für den Offizier erforderliche Verschwiegenheit in dienstlichen Angelegenheiten zur Pflicht gemacht.

* Morgen Mittwoch, 3. Februar, wird beim Kaiserpaar im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein Ball stattfinden. Die Damen erscheinen in langen, ausgeschnittenen Kleidern (keine vierreihigen Ausschnitte und keine langen Ärmel), mit hellen Glace-Handschuhen, die Herren vom Zivil in Gala mit weißen Unterleibern (Kniehosen, Schuhe und Strümpfe), die Herren vom Militär im Hofball-Anzuge, mit Ordensband. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr findet ein Souper statt. Ende des Festes gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

* Die Offiziersgehälter. Durch das neue Befolgungsgehalt, das jetzt dem Reichstag vorliegt, werden für die Subaltern-Offiziere, Hauptleute usw. neue fünfjährige gegliederte Gehaltsätze vorgelesen. Es sollen künftig erhalten die Leutnants und Oberleutnants vom 1. bis 4. Jahre 1500, vom 5. bis 8. Jahre 1800 und vom 9. Jahre ab 2100 Mk. Bei den Hauptleuten steigen die Sätze in denselben Abständen von 3400 bis 4600 und 5100 Mk. Durch diese Bestimmungen wird für die Offiziere aller Waffen eine Gleichmäßigkeit im Gehalt hergestellt, die früher nicht bestand. Beim ersten Garde-Regiment zu Fuß, dem Regiment des Garde du Corps, bei der Kavallerie, der Feld-Artillerie, der Fuß-Artillerie, den Verlehrs- und Truppen, dem Ingenieur- und Pionierkorps, dem Train erhielten die etwa-mäßigen Leutnants höhere Stellen, wie bei der Infanterie, ohne daß andere Gründe, wie das Herkommen, dafür bestehen. Man kann daher die Gleichmäßigkeit, die künftig eintreten soll, nur als einen notwendigen Fortschritt anerkennen. Ebenso steht es mit der Gehalts-Erhöhung.

* Waren bei uns im letzten Jahre keine guten Zeiten, so sind sie anderwärts auch nicht besser, aber noch schlechter. Das merken und wissen auch die Leute überall, und so ist es leicht erklärlich, daß die deutsche Auswanderung 1908 ganz bedeutend zurückgegangen ist. Wenn wir die Arbeitslosen-Ziffern in Deutschland mit denen in England und sonstwo vergleichen, brauchen wir uns ganz gewiß nicht in einen anderen Hock zu wälzen.

* Das Ende der politischen Laufbahn v. Bollmars. Das Nervensystem, von dem der Reichstags- und bayerische Landtagsabgeordnete v. Bollmar befallen worden ist, soll so schwerer Natur sein, daß an ein parlamentarisches oder überhaupt öffentliches Auftreten dieses Führers der revolutionären Sozialdemokraten schlechterdings nicht mehr zu denken ist. Es dürften daher noch vor Ablauf der Legislaturperiode, sowohl des Reiches, als Bayerns, Neuwahlen stattfinden haben, da die Sozialdemokratie wohl kaum beide Mandate auf Jahre hinaus wird unbefehligt lassen wollen. Es wird für die Sozialdemokratie schwer sein, den Wahlkreis München-Land im Reichstag zu halten, da ihr eine ähnlich populäre Persönlichkeit wie Bollmar nicht zur Verfügung steht und selbst dieser 1907 schon gegen die Liberalen erst in der Stichwahl siegen konnte.

* Achtzig Millionen Lire für die durch die Erdbebenkatastrophe Geschädigten haben bisher die Subskriptionen, die in der ganzen Welt eingeleitet wurden, ergeben. Hiervon stammen 16 Millionen von der Banca d'Italia. Der Papst spendete 2 $\frac{1}{2}$ Millionen, der König 2, die Königin 1,200,000 Lire; der Corriere della Sera hat 2 Millionen gesammelt; die Sammlung der übrigen italienischen Blätter beträgt 7 Millionen.

* Keine Diskontermäßigung bei der Reichsbank. In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erklärte der Reichsbankpräsident, eine Diskontermäßigung könne, trotz des befriedigenden Status, nicht zur Erörterung gestellt werden, da sich u. a. die politischen Verhältnisse nicht geklärt hätten.

* Unserer Diplomatie muß frisches Blut zugeführt werden, so lautet trotz der Erklärungen des Staatssekretärs, daß ihr Zuwachs keineswegs auf den Adel beschränkt sei, eine immer nachdrücklicher auftretende Forderung. Haben wir keinen Gelehrten, wie den Engländer Bryce oder den Amerikaner Hill, fragt die „Nat.-Ztg.“, der würdig wäre, das deutsche Reich im Ausland zu vertreten? Gibt es unter unseren Juristen, Finanzmännern, Handelsherren und Parlamentariern nicht Männer, die das Interesse des Reiches im Ausland wahrzunehmen vermöchten? Weshalb findet die Praxis des Auslandes bei uns keine Anwendung?

* Entsendung von Volksschullehrern nach Deutschland. Der Statthalter von Madrid hat beschlossen, 20 Volksschullehrer nach Deutschland zu schicken, damit sie dort das deutsche Schulwesen kennen lernen. Öffentlich bleibt der Beschluß nicht auf dem Papiere. Die Schulverhältnisse in Spanien sind jetzt trostlos. Dem Gelehrten nach besteht Schulzwang, allein 50-60%, der Bevölkerung (im Süden über 80%) sind Analphabeten. Den Volksschullehrern schuldet der Staat Millionen an rückständigen Gehältern. Deswegen geben sie, um nicht zu hungern, anderer Erwerbsmöglichkeit nach, wie sie sich bietet. Deutsche Schulen bestehen nur in Madrid, Malaga und Barcelona.

* Ein dreifacher Lebensretter ist der Schwornenfeuermeister Tabin Born im bei Potsdam geworden, der von einem Hausbrande zwei Kinder und eine Frau, die jene retten wollte, in einem nahen See mit dem Tode kämpfen sah. Er eilte hinzu und konnte mit eigener Lebensgefahr alle drei retten.

Zur Bekämpfung des Hauswindsels.

Mit der Sicherung der Bauverordnungen hat sich der Verband der Baugeschäfte von Berlin und der Vororte beschäftigt und den Mitgliedern der 13. Kommission des Reichstages, die den für die zukünftige Ausübung des Baugewerbes wichtigen Gesetzentwurf vorzubereiten haben, eine ausführliche Petition überreicht. Um möglichst scharf fähren zu können, sollen in der Fassung des Gesetzes verschiedene unklare Ausdrücke beseitigt werden, z. B. „Baugeld“ die Bezeichnung „Entgelt für Bauarbeiten“ gewählt und die Strafen für Umgehung des Gesetzes verschärft werden. So bittet der Verband, daß jeder, der die Verletzung eines oder mehrerer Neubauten unternimmt, zur Führung von Handels- und Baubüchern verpflichtet sein soll, die eine bestimmte Form haben und zehn Jahre aufgehoben werden müssen. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und beim Vorhandensein von mildernden Umständen mit mindestens einem Tag Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 3000 Mk. geahndet werden. Diefelben Vorschriften sollen auf Umbauten Anwendung finden, wenn die Kosten voraussichtlich 20000 Mark und darüber betragen.



hterdingen.



S.
Sonntag
est.
Mützen gratis.
rmann.

ere

rimmaerstr.-80.

an
llung

ame empfehle
ligen aber
felsen,
reduziert:
Salons

u. Nassbaum.

renzimmer

Nassbaum.

seiszimmer

Nassbaum.

chlafzimmer

in u. Nassbaum.

und Nassbaum.

de Umbau.

, Plüsch-

ren, roben.

Journalist, 53 M.

Journalist, 53 M.

von 55 M. an.

an. Auswahl-

Truhen, Engl. Bett-

feder-Matratze

und Kommode

Schrank von

den Küchen von

10jährige Garantie.

belhalten

Raschig

g.

(Batterieberg).

Bibliothek

ldung von

g & Cule.

ft nach

unserer

hwester.

id

trübt an

benen.

aus statt.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, 2. Februar 1909.

Zur Wetterlage. Im Osten und Norden hält der Winter noch an. Sparranda meldet 23, Ruopio 16, Helsingfors 12, Petersburg 13, Riga 11, Binst 11 und Hermannstadt 15 Grad Rölte. Bei der Luftdruckverteilung bleiben leichte Schneefälle auch weiterhin wahrscheinlich. Die Temperatur wird sich wenig ändern, da eine Einwirkung des Hochs im Westen auf unsere Wettergestaltung gegenwärtig noch nicht zu erwarten ist.

† **Eily Schellenberg** oder richtiger **Frau Woldegar Sads**, ein gebornes Raunhofer Kind erobert sich an der Seite ihres Gatten einen Künstlererben ersten Ranges. Wleberhoff wurde in letzter Zeit in der Großstadtspresse auf das Künstlerpaar hingewiesen. Die illustrierte Zeitschrift „Der Leipziger“ schreibt in seiner Sonntagsausgabe:

Ein interessantes Künstlerpaar. In unserem Blatte war wiederholt von Woldegar Sads die Rede, einem der eigenartigen Künstler und Menschen Leipzigs, so, vielleicht unserer Zeit überhaupt. Für nächsten Dienstag hat ihn die philosophische Abteilung der Studentenschaft Halle zu einem Vortrag eingeladen, wo er, der selbst von Hause aus Kandidat der Philosophie ist, über das Thema reden wird: „Welche Weltanschauung macht uns glücklich?“ Im schroffen Gegensatz hierzu veranlaßte er vor kurzem zwei „Heitere Klavierabende“, die beide ausverkauft waren und ihn als einen der feinsten Humoristen und Satiriker am Klavier zeigten. Nächsten Freitag nun (Rauschhausaal, 5. Februar) tritt er im Wiederabend seiner Gattin Eily Schellenberg-Sads, untrer seit Jahren hochgeschätzten einheimischen Sängerin, als Pianist, Komponist und Begleiter auf, um sich wieder von seiner ersten Seite zu zeigen. Wir wünschen dem sympathischen Künstlerpaar, das sich in den ersten Reiften unserer Stadt bereits ein Stammpublikum erworben hat, etwas, was zwar sehr materiell klingt, aber bisher noch keinem noch so ideal angelegten Künstler geschadet hat, nämlich — ein ausverkauftes Haus.

— **Raunhof.** Was das ein Kummel gestern zum Maskenball. So eine Menschenmenge hat der Raistelleraal wohl noch nie gesehen. Und ein lebhaftes Völkchen wars, das sich dort zu frühlichem Tun versammelt hatte. Leben, überschäumende Lebenslust wurde einmal gründlich ausgelassen. Alles wogte bucht durcheinander, was das Glück hatte, einen Stuhl zu erwischen, konnte froh sein, oft sahen zwei auf einem. Denn so ungefähr 400 Personen, darunter etwa 150 Masken, mochten es gewesen sein. Auf so viel hatte der Wirt gar nicht gerechnet. Man sah und trank was Rüche und Keller boten, und sie boten Vorzügliches. Die Masken waren durchgängig schön, und es muß ein Kunststück genannt werden, daß die Herren Preisrichter von allen den schönsten Gestalten wieder das Beste, Originellste herausfanden. Der Raistellerwirt, Herr Weiche hatte prächtige Preise gestiftet, dieselben wurden wie folgt verteilt:

Damen.		
1. Preis	franz. Karte	goldn. Uhr
2. "	die Mode	Tafelaufsatz
3. "	weiße Maus	1 Fl. Sekt
4. "	Weintraube	1 "
5. "	Bergknecht	1 "

Herren.		
1. Preis	Locus	Barometer
2. "	Zeppeln-Luftschiff	
3. "	u. Benennung 3 Fl. Rotw.	
4. "	geit. Kater	1 Schreibzeug
5. "	Sahn	1 Fl. Rotw.

Nach der Demaskierung kam das Tanzbein zu seinem Recht, und es ward dieses Recht äußerst stark in Anspruch genommen. Bis lange nach Mitternacht, bis Morgengrauen dauerte die Lust, bis man endlich müde das Lager aufsuchte. Und der Wirt — — schmunzelte.

— **Raunhof.** Bei der hiesigen hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 1308 Einzahlungen im Betrage von 181182 Mark 76 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 874 Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen) im Betrage von 119484 Mark 68 Pf. Der Kassen-Umsatz betrug 670722 Mark 80 Pf. Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst. Geschäftszeit: Vormittags 8 bis 12, nachmittags 2 bis 4 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8 bis 1 Uhr.

† **Das Wetter** im Februar dürfte sich, wenn mit dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, in den ersten drei Tagen kalt, vom 4. bis 13. aber unbeständig erweisen. Der 14. soll Schnee bringen, für den 15. u. 16. steht rauhe Witterung zu erwarten, vom 17. bis zum 19. sind Regenfälle wahrscheinlich, vom 20. an soll jedoch gute Witterung eintreten, die bis zum Schluß des Monats anhält.

† **Die Lehrer** und die Landtagswahlen. Auf die Anfrage einer politischen Partei, in welcher Weise der Sächsische Lehrerverein mit ihr in Verbindung treten könne, ist vom Vorstande erwidert worden, daß sich der Sächsische Lehrerverein als unpolitischer Verein auch tatsächlich nicht mit Politik befasse, daß die sächsische Lehrerschaft aber zweifellos ein Programm aufstellen werde, das den Kandidaten aller Parteien vorgelegt werde.

† **Über 300 Kandidaten** zur nächsten Landtagswahl. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen der Parteien dürften zur kommenden Landtagswahl mehr als 300 Kandidaten auf dem Plan erscheinen. Auf die Liberale Vereinigung entfallen dabei 7 Kandidaten, auf die Freisinnige Volkspartei deren 26. Wie man ferner berichtet, werden die Konservativen sowohl, als auch die Nationalliberalen in sämtlichen 91 Wahlkreisen eigene Kandidaturen haben. Als fast sicher ist weiter anzunehmen, daß die Sozialdemokraten zu einem allgemeinen Vorstoß ausbleiben und keinen Wahlkreis unbelegt lassen werden. In diesen Parteien werden dann noch die Reformen, wenn auch nur vorläufiglich mit einem halben Duzend Kandidaten, stehen. Ob die Mittelstandsvereinigungen eigene Kandidaturen aufstellen, ist noch nicht bekannt.

† **Die seit dem 1. Oktober** v. J. zulässige Protestierung von Wechseln durch die Post bürgert sich immer mehr ein. Das Verfahren hat zunächst den Vorzug der Billigkeit. Außer dem Porto für die Hin- und Rücksendung des Wechsels (als Einschreibebrief) werden bei Wechseln bis 500 Mk. nur 1 Mk., bei solchen von 500 bis 800 Mk. (höhere Wechsel protestiert die Post nicht) 1 Mk. 50 Pf. Protestgebühr erhoben. Dazu kommt u. U. der Betrag des Urfundenkempels. Zahl der Bezogene vor der Erhebung des Protestes, so wird überhaupt nur die tarifmäßige Postanweisungsgeldgebühr für

die Uebermittlung des eingeposteten Betrags fällig. Bei einem Postprotestauftrag stellen will, muß sich des dafür bestimmten Formulars (auf hellblauem Papier) bedienen, das bei allen Postanstalten zum Preise von 5 Pf. 10 Stück erhältlich ist. Wird dagegen das grüne Formular für Postaufträge zur Geldeinzahlung benutzt, so findet ein etwaiger Vermerk auf der Rückseite „Sofort zum Postprotest“ keine Beachtung; derartige Aufträge werden vielmehr e. Z. an den zuständigen Gerichtsvollzieher, Rotar usw. zur Protesterhebung weitergegeben, wodurch höhere Kosten entstehen. Für die ordnungsmäßige Erhebung des Postprotestes haftet die Postverwaltung bis zum Betrage des wechselmäßigen Regreßanspruchs, während sie für gewöhnliche Postaufträge eine gleiche Haftung nicht übernimmt. Bei Aufträgen nach Berlin (gewöhnlichen und Protestaufträgen) ist zur Vermeidung von Verzögerungen auf dem Umschlag unbedingt die Befestigungspostanhalt anzugeben.

— **Leipzig.** Das Landgericht verurteilte den 39 Jahre alten Kassierer Bernhard Vornemann, der bei dem Bankgeschäft von Frege & Co. 134000 Mk. unterschlagen hatte, zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

— **Leipzig.** Am 15. November v. J. verschwand die Frau des Arbeiters Rauschenbach in Döllitz plötzlich spurlos. Nach einigen Tagen wurde sie tot aus der Pleiße gezogen. Bald darauf erfolgte die Verhaftung Rauschenbachs unter dem dringenden Verdacht, seine Frau beseitigt zu haben. In der Voruntersuchung hatte Rauschenbach dann den Mord eingestanden. Wie er nun in der Schwurgerichtsverhandlung darzutun suchte, war er am Pleißenwehr bei Döllitz mit seiner als sehr fleißig und gewissenhaft bekannten Frau in Streit geraten und habe sie in der Erregung ins Wasser gestoßen, sie aber wieder herausgehoben wollen. Der Mörder wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Als zukünftiger Polizeidirektor** von Leipzig wurde an Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Herrn Polizeidirektors Breitschneider in der gestrigen Sitzung der hiesigen Kollegien Herr Stadtrat Dr. Wagner mit großer Mehrheit gewählt.

— **Tauscha.** Das diesjährige Schützenfest in Tauscha findet entgegen dem bisherigen Brauche in der Zeit vom 13.—20. Juni, also 8 Tage früher als bisher, statt. Es wird demnach das Schützenfest diesmal 14 Tage nach Pfingsten beginnen.

— **Da die Verhandlungen** der Stadtgemeinde Rauschen mit dem Fiskus wegen Uebernahme der beiden fiskalischen Wasserleitungen abgeschlossen worden sind, so werden die Wasserleitungen nun von der Stadtgemeinde in eigene Verwaltung übernommen.

— **Glauchau.** Der seltene Fall, daß man mit einem einzigen Wochenbeitrag das Anrecht auf eine Rente erwirbt, ist hier eingetreten. Vor kurzem ist hier ein Altersrentenempfänger im Alter von 94 Jahren gestorben, der im Januar 1891 nur eine einzige Wochenbeitragsmarke zur Invalidenversicherung geleistet hat, auf Grund dieses Beitrages zum Bezuge der Altersrente berechtigt war und vom 1. Jan. bis zu seinem Todestage eine Altersrente von insgesamt 2430 Mk. ausgezahlt erhalten hat.

— **Riesa.** In hiesiger Stadt wird in nächster Zeit der 8 Uhr-Adenschluß für sämtliche Geschäftszweige mit Ausnahme der

Fließender- und Fleischer-Geschäfte eingeführt werden. Wenn die vor zwei Jahren seitens des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hierauf bezüglichen Bestrebungen ohne Erfolg geblieben waren, so haben die hiesigen Geschäftleute die Sache nunmehr selbst in die Hand genommen und den zeitigen Adenschluß mit 195 gegen 70 Stimmen beschlossen.

— **In der am 29. Januar 1909** in Gegenwart des königlichen Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden wurde beschlossen, daß am 27. Februar 1909 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 7% vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Jahr 1908 beziffert sich auf Mk. 986.731.82.

— **Das am 23. v. M.** von der 3. und 4. Abteilung des Johannes-Vereins auf dem Carolafest in Dresden veranstaltete Gifest hat einen Reinertrag von rund 7700 Mk. ergeben. Dank der günstigen Witterung und der regen Beteiligung der Einwohnerschaft von Dresden und Umgebung ist das Fest von 5600 Erwachsenen und Kindern besucht worden.

— **Chemnitz.** (Im Krematorium) sind im Januar 68 Einäscherungen erfolgt, und zwar von 46 männlichen und 22 weiblichen Personen. Aus Chemnitz stammen 30, von auswärts 38 Personen. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember 1906) fanden 1091 Einäscherungen statt.

— **Ein junger Mann aus Bismarck,** der bei der deutschen Handelsmarine dient, war in Marokko in die Hände von Berbern der französischen Fremdenlegion gefallen. Nach einem Briefe an seine Eltern hatte man ihn betrunken gemacht und ihn in diesem Zustand zur Leistung seiner Unterschrift veranlaßt. Er hat die Eltern um schnelle Hilfe, damit er noch vor dem traurigen Los eines Fremdenlegionärs bewahrt bleibe. Die Eltern wandten sich nun telegraphisch an den deutschen Konsul Hellwig in Marokko mit der Bitte, sich des jungen Mannes anzunehmen. Der Konsul scheint sofort energisch eingegriffen zu haben, denn bereits abends ging bei den besorgten Eltern des jungen Mannes ein Telegramm von letzterem ein: „Bin frei, habt tausend Dank!“

— **Halle a. S.** Da infolge schlechter finanzieller Lage ein Eingehen des Zoologischen Gartens zu Halle zu besichtigen war, hat sich jetzt der städtische Etablissement für den Ankauf des Etablissements durch die Stadt zum Preise von 1200000 Mk. entschieden. Für diese Summe geht der Grundbesitz mit Baulichkeiten einschließlich des Bades Wittekind in den Besitz der Stadt über. Der Tierbestand verbleibt dagegen der Aktien-Gesellschaft Zoologischer Garten, die Pächterin des Unternehmens, und zwar zunächst auf eine Pachtdauer von 18 Jahren. Wird die Pachtsumme soll 3 Proz. des von der Stadt investierten Kapitals ausmachen; für den Fall, daß die finanzielle Lage des Unternehmens sich bessert, soll sich die Pachtsumme bis auf 4 Prozent erhöhen. Für die ersten drei Jahre wird der Gesellschaft ein Pachtzins von 7000 Mk. pro Jahr gezahlt werden.

Ein Wink für Rechner.

Wie oft kommt es nicht vor, daß man bei größeren Multiplikationen stets denselben Fehler macht, ohne ihm auf die Spur zu

Verhollten.

Roman von William Brinck.

Kurt konnte von all' diesen gepriesenen Vorzügen nichts in dem Bilde entdecken. Es war eine Kopie der Madonna della Saggia von Raphael, ohne Geschmack und Talent stümperhaft auf die Leinwand geworfen. Wäre das Bild nur eben erträglich gewesen, würde der junge Mann, der trotz seiner unscheinbaren Kleidung und dem schlichten Handwerke, welches er trieb, Dank der Erziehungsmethode seines Vaters, in allen Zweigen der Kunst und Wissenschaft etwas bewandert war und einen feinsinnigen Sinn für das Schöne und Edle besaß, dem Maler zu Liebe gern einige Worte der Anerkennung gesprochen haben; so aber konnte er sich nicht überwinden, gegen seine bessere Ueberzeugung ein stümperhaftes Machwerk zu loben. Er nahm seinen Anstand, dem Maler, der ihn wiederholt dat, seine Ansicht auszusprechen, in aller Höflichkeit seine Herzensmeinung offen mitzuteilen.

Nach während der junge Mann sprach, hatte der Maler sich erhoben, das Oelbild unter den Arm geschoben und sein Bett aufgesetzt. „Ha!“ rief er, die Augen, welche in unheimlichem Feuer glühten, durchbohrend auf den Betroffenen richtend, „seid Ihr auch einer jener Kritiker, deren geistiges Auge mit Blindheit geschlagen ist? Was kennt Ihr von der Malerkunst und ihren Schöpfungen? Ihr seht nicht den poetischen Hauch, der dieses Meisterwerk umweht, noch den Genius, der aus jedem Pinselstrich hervorleuchtet! Seht, laßt einen Winkerbogen und löst ihn in Glas und Rahmen lassen, Euren Augen ist er ergötzlicher, als die Madonna Raphaels. Als Sohn Eures Vaters seid Ihr mir lieb und wert; mit Eurem Urteile als Gemäldekritiker aber bitte ich Euch, meine Ohren zu verschonen. Und damit Gott beschützt. Ich mag nicht mit einem Manne beim Wechler stehen, der so profan, wie Ihr, über die Kunst denkt und spricht.“

„Ehe Kurt eine Antwort geben konnte, hatte der Maler das Stimmer schon verlassen.“

Das verschämte Lächeln, welches über das gerötete Antlitz des Schenkwirtes glitt, der, durch den Wortwechsel angeleitet, eintrat, näherte den Jörn, der durch die herben, verlegen-

den Worte des Malers im Herzen des jungen Mannes erweckt worden war. Aber schon die ersten Worte des freundlichen Wirtes beunruhigten ihn. Er hörte, daß der Maler sich für ein verkanntes, durch die elenden Machinationen einiger ihm feindselig gefinnter Menschen unterdrücktes Genie hielt, in Wirklichkeit aber ein im Fache der Kunst durchaus unwissender und zu gewissen Zeiten unzurechnungsfähiger Mensch war, der allein von der Mißbegünstigung anderer lebte und ein vogelbändigendes Leben führte. Er mußte jetzt selbst bei der Erinnerung an den Jornausbruch jenes Mannes lächeln und war froh, der Gesellschaft desselben sobald entzogen worden zu sein.

Es lautete Mittag, als Kurt den Rückweg zum Hitzengraben antrat. Schon von weitem sah er die behäbige, laipulente Gestalt des Küper- und Kirchenmeisters Wilhelm Bender wandelnd in der Haustür stehen. Mit freundlichem Gruß und kräftigem Handdruck ward er von diesem und der, trotz ihrer fünfzig Jahre und der Korpulenz, in der sie ihrem Gatten nichts nachgab, noch rüstigen Hausfrau empfangen, und als der Mittagstisch abgetragen, der schmeigame Geselle mit der sanftmütigen Miene hinausgegangen war und die Meisterin sich mit dem Strickstrumpf an das Fenster gesetzt hatte, ging der Alte hinunter in den Keller, um den Ehrentrost für seinen neuen Hausgenossen zu holen.

„Einweines Weinchen, he?“ hob er an, als er einige Minuten später in dem kühlen Zimmer dem jungen Manne gegenüber saß, während er die leicht gerötete Nase prüfend über sein gefülltes Glas hielt, mit Kennernmiene das keine Bitterkeit des Weines einsog und dann das Glas andächtig den Lippen näherte. „Kratet einmal, wo der gemachten ist?“

„Run, wo anders, als auf meines Vaters Weinberg?“ entgegnete Kurt lächelnd, als er sein Glas geleert und einen Augenblick in die kleinen, freundlich blinzenden Augen seines Meisters geschaut hatte. „Ich kenne die Sorte, sie hat mir Anno 23 als Federweiß schon zu schaffen gemacht.“

Bender nickte mit dem Kopfe, füllte die Gläser wieder und gundete eine überne Pflanze an. „Ihr habt recht“, erwiderte er, „der Wein ist aus Eures Vaters Keller. Aber Ihr habt mir noch nicht gesagt, wie der alte Bürgermeister sich befindet.“

„Daß ich das auch vergessen konnte“, fiel Kurt ihm ins Wort, indem er einen Brief aus der Brusttasche seines Rodes

zog. „Da, leset, außerdem soll ich Euch und die Frau Meisterin recht schön von ihm grüßen.“

Während die Meisterin sich bedankte, setzte der Alte eine massive, silberne Brille auf die Nase, erbrach das Siegel und las langsam und bedächtig die mit fester, matteriger Hand geschriebenen Zeilen. „Im, hm,“ hob er an, als er dieses Geschäft beendet hatte, „ein ehrliches, gutes, aber leichtfertiges Bürgchen seid Ihr? Und ich soll Euch so streng wie möglich im Jaume halten? Wir bangt, Euer Vater hat sich an den Unrechten gewandt. Wir Köhler sind alle ein wenig leichtfertig, ich selbst lasse mich trotz meiner grauen Haare noch manchmal verleiten, ein wenig über die Schnur zu hauen. Eigentlich sollte ich Euch meinem Freunde mit Protest wieder zurück schicken! Das wäre wenigstens ehrlich gehandelt, indes, versuchen wollen wir es doch mit einander; ich denke, wir werden schon fertig werden.“

„Ich denke es auch, Meister“, erwiderte Kurt treuerzig, dem Alten die Hand reichend, die dieser kräftig schüttelte. „Wißt, die Leichtfertigkeit, von der mein Vater schreibt, ist kein Verstand; ich lasse mich häufig von meinem Herzen zu allerlei Torheiten hinreißen, und das nennt mein guter, alter Vater, bei dem die Vernunft stets die Oberhand behält, Leichtfertigkeit.“

„Wenn es weiter nichts ist“, versetzte Bender, während er die Brille sauber abwuschte, „das schleicht sich mit den Jahren ab. Doch, wie kommt Ihr, der Sohn eines wohlhabenden Bürgermeisters, dazu, das ehrbare Küperhandwerk zu erlernen?“

„Ich weiß es selbst nicht“, erwiderte Kurt, „eine Neigung trieb mich dazu. Als ich noch ein kleiner Junge war, schlich ich mich häufig in meines Vaters Weinteller, und sah dort stundenlang vor den großen, schwarzen Fässern, in welche die würzige, berauschende Flut gebannt war.“

„Da geschahes denn oft, daß ich in dem kühlen Raume einschließe und dann träumte mir von Feen und Esen, von Kobolden und häßlichen Kriegen, die aus den Fässern fliegen, und in bunten Reihen an mir vorüber wandelten. Bald jagte mich eine jener Spulgestalten in voller Angst aus einem Winkel in den anderen, bald nahm eine schöne Fee mich auf ihren Schoß und erzählte mir wunderbare Geschichten. Ich weiß nicht, wie es kam, aber meine Liebe zu den Fässern wuchs von Jahr zu Jahr, und als ich meinen Beruf wählen sollte, erklärte ich früh und frei, daß ich ein tüchtiger Küper werden wollte.“ 152.2.

kommen. Es Methode, die gibt uns nun richtig ist. Die hauptsächlich dürfte, ist die wohl manchen dukt der Kultur die bis auf Quantsumme der Multiplikationen gehaltenen Zahl erhaltenen Pr bis zur einste Zahl mit dem ich vom Produkt summe auf ein so ist die Mü möge erläutern. Das Pr 43347236. ist 22, und d von 539 gibt 8; 8 mal 4 5 und die 2 ebenfals 32 geben Zahlen angewöhnen, kurze Probe vor manchen

Der k Parjeval soll an der Technik burg in Kus ... Nach l Schulmader Neisse eine R hat. ... Ein N soll befanntli man hat jet Bingerbrück a ... Eine T an der bereit ist in den Kafe Das Kriegsmi spector des S sendet, und d nicht nur sich sondern sich n sträuben den R Man wird ja ... Kätzel mit einer Fo Gefängnis mu nischen Staats er irrig annal Gerchust. Er in seinen Ueb flöße, eine ich durch dem S lehung des in den Gefes der weihen R dürfen, deren

Mein T wenn ich Ge recht nicht. A lieh, schide i in die Beha hatte mein G Meisterfrüd daß Ihr mit meinem Wis ... Und das schweig. „We Jahre ein so können, daß einen der U kommen.“ In an das feine der Ton eine und das ehe Die beid probe. Der ... „Apropos“, Bekanntscha ... Und zu chelnd. Er Effel jurid ihm dieselei ... Es ist ei Wort, als de es mir leid t sich und kan ich erfreulich tischen Wisse nicht bringe phnel und is ter zu gebrat ... Er muß Fernando J

Trompeterschlösschen.



Heute Dienstag Schlachtfest.
Abends Brat- u. frische Wurst.
Karl Adler.

Gesellen-Verein „Wanderlust“.

Donnerstag, den 4. Februar, abends 1/9 Uhr
Versammlung im Vereinslokal. D. O.

Holz-Versteigerung

auf **Altenhainer Revier.**

Mittwoch den 10. Februar a. c. von vorm. 10 Uhr an, sollen im Gasthose zu Altenhain

700 Nm. eichnes u. birkes Brennholz von den Schlägen im Abt. 9 u. 10 an der alten Straße von Polenz nach Altenhain meistbietend, gegen eine Anzahlung von 1 Mark pro Nm. versteigert werden.

Donnerstag den 11. Februar von vorm. 10 Uhr an, sollen ca. 900 Stück eichne, birke u. rotbuche Klöcher von 15 bis 60 cm Ober- bez. Rittensstärke und 3 bis 9 m Länge, sowie 400 eichne Terbstangen 10/15 cm Untersärke auf dem Rablshage im Abt. 9, direkt an der alten Straße von Polenz nach Altenhain, gegen eine Anzahlung von 1/2 der Entschlagssumme an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Revierverwaltung.

Ein schönes Gesicht

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut u. einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jed. Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist **Grolich's Heublumenseife aus Brünn,**

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesenschümpen, verjüngt u. verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch v. Grolich's Heublumenseife voll u. wüchsig. Weiter ist das Grolich's Heublumenseife als Kinderseife auschützens dienlich. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Käuflich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Naunhof: C. Hofmann, Kaufmann, Wilh. Heilmann, Friseur. K. Wendler, Felix Steeger's Nebl.



Immer und immer wieder braucht man bei Schuppen, Dandruff, Hautreizungen, Hautausschlag, die häufige Ursache eingetrocknete Hautmassen.

Wendelsteiner Hausner's Brennessel-Spiritus

allein hat mit „Wendelsteiner Kircherl“
Alpina-Zeife à 25.00
Brennessel-Öl à 0.50
Alpina-Milch à 1.50
Vomade 1.00
Alpenblumenlomonerproffen-Grüne à 2.00

Nachahmungen sind nicht möglich und zu vermeiden. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Drog. Felix Steeger Nachf.

Verlassen

Sie sich darauf die beste und beste gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Flecken, Hautrötze, Blühchen etc. ist

Stedenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddeut mit Schutzmarke: Stedenpferd. Ed. 50 Pfg. bei G. Werh, Drogerie. G. Habertorn.

Schwimmverein.

Mittwoch, den 3. Februar, abends 1/8 Uhr

Versammlung in der Schlossmühle. Wichtige Tagesordnung.

Deutscher Flottenverein.

Sonnabend abend 1/9 Uhr **Versammlung.**

Einen Posten

Blusen-Reste empfiehlt billigst **K. Wendler.**

Heute frische

Blut- u. Leberwurst, frische Sülze u. russischen Salat, von 5 Uhr an **warmen Schinken.** **R. Kunze.**

Stoff-Reste

und **Kostüme** außerordentlich preiswert.

K. Wendler.

Eine I. Etage zu vermieten.

Naunhof, Markt 91.

Die Annahmestelle meiner **Färberei u. Reinigungsanstalt** befindet sich Gartenstraße 120 I, (Gute Quelle).

Hugo Luckner.

Milchreichere Mähe, schwerere Mäher u. Oefen, stets freihaltige fette Schweine werden durch regelmäßige Bezüge von dem berühmten **Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“** Langjährige glänzende Erfolge. Alleinig. Fabrikant: Th. Lender, Regensburg.

erhältlich bei: **Felix Steeger Nachf.,** Colonialwaren, hier.

1 Käufers Schwein zu verkaufen. **Langestr. 111.**

2 Flaschen Sekt

in Ratsteller als herrenlos aufgefunden worden. Näheres daselbst.

Goldn. Klemmer

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. des Blattes.

Die Zeit ist gekommen,

wo Fahrräder in Ordnung gebracht werden sollen und empfiehlt sich zur **Reparatur, Verwicklung, Emaillierung u. Anbringung** von Freilaufnaben an Fahrrädern jeden Systems

Oswald Uhlig, Lausigk, Neptun-Fahrrad-Fabrik.



Für sparsame Hausfrauen!

Steinbachs

Wasch-Extrakt

In roter Packung — garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.

1 Pfund — 20 Pfennige.

Man achte genau auf d. Firma u. Schutzmarke.

F. E. Steinbach, Leipzig.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleiden, Blasen-, Nieren- und Gallensteine. Probest. nebst Anweisung und Dankschreiben vieler Geheilten, bei Angabe dieser Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca. 60 Zitronen 3,25, v. ca. 120 Zitronen 5,50 franko. (Nachnahme 30 Pf. mehr.) Wiederverkäufer gesucht.

Zu Küchenszwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentb.

Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17.

Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Rheumatismus. Herr P. B. Thaleschweiler, schreibt: Nach 100 Jahren Citronensaft von allen Dingen, ich fühle mich in die Gelenke zurückverkehrt, trotz u. 52 Jahren. Mein Körper war ein reines Durcheinander, Magenleiden, Schwindel, Appetitlosigkeit, Müdigkeit in allen Gliedern u. seitwärtige heftige Schmerzen in denselben, ließen im Nacken u. Muskel der Oberschenkel u. Gicht in den 4. Zehen u. bei Schmutz u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpflichtet, diese Citronensaft auf Wärmte zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umg. 1.50 M. Citronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mit, dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, und werde Ihr Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. **Frau F. A.**

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und gibt blendend weisse Wäsche. **Paket 25 Pfg.**

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Junges 16 jähriges

Mädchen

sucht Stelle. **3x erfr. Pomssen Nr. 105 C.**

Cigarren-Hausarbeiter

gesucht. **Wohnungen unt. A. 567 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Kochbücher

von **Henriette Davids-Holle,** in großer Ausgabe **Mk. 3.50,** in kleiner Ausgabe **Mk. 1.75,** von **Emma Wittenstein** **Mk. 3.50** und von **Eugenie Tafel** **Mk. 1.50** verkauft die Buchhandlung von **Günz & Gule.**

Für die uns am Tage unserer

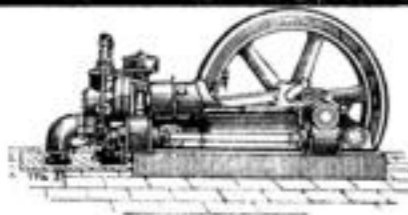
Silber-Hochzeit

entgegengebrachten zahlreichen Gratulationen und Geschenke fühlen wir uns veranlasst, allen **lieben Verwandten und Freunden** von nah und fern hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

NAUNHOF, den 2. Februar 1909.

Robert Richter und Frau.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

für Gas und alle flüssigen Brennstoffe wie Benzin, Benzol, Ergin usw. haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt; sie **haben Weltruf!**

Ueber 88500 Deutzer Motoren mit 775000 PS in Betrieb.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE LAGER.

Auch junge Mädchen

die ja vielfach unter Bleichsucht und Nervosität zu leiden haben, trinken mit Nutzen **Kathreiners Malzkaffee,** ein absolut unschädliches Getränk von aromatischem Wohlgeschmack, das auch die empfindlichsten Nerven nicht antregt.

Man hüte sich vor Nachahmungen! — Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma **Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.**



Fuchs

Die Kunde

Nr. 16.

Politik der

Herr Nau... orientalischen Gesicht entbe... auf eine K... erklärt, daß Sozialdemokr... Berlin aus... injeniert, in... genug gew... Kenderung u... Annahme zu... verfloßene V... der Sozialdem... verifiziert hat... Natürlich blä... selbe Horn... es auf die S... Polizei so ur... indem sie des... lenke von de... Kaufe, wo... des Mannes... schlagen kann... im Tone de... anstatt den... lautet der s... chen sucht u... anstatt sie mi... Man sol... tale Plage... schwache Bet... den besten V... nicht Verge... sich objektiv... vor Augen... der sich dabu... einfließen lä... Denn Entsch... Verhände un... Aber es lo... wiederum die... das Interesse... schauflungen... Selbst wenn... „Peri Tage... Demonstration... anhaft sie zu... Gewalt, so g... Pflichten der... Wer das S... sucht, der le... Selbst wo... durch solche... könnte, müß... Hinweis auf... denen ein fre... des Band un... ist. Klein... Freude und... den Unterf... selbst wenn d... befecht, in de... zum Ausdruck... same Antrie... demokratie af... zu bringen... zu Ausschreit... einfügen. U... die nichts zu... sich Besonne... zu unzählige... daran gewö... unfereim Leb... auch nicht zu... Engelnungen... Taktik, mit... Umzüge B... zu machen, i... wie leicht wi... den so Erreg... Aber aus... befinden un... drückt kennt